

Eötvös Loránd Universität  
Philosophische Fakultät  
Literaturwissenschaftliches Institut  
Budapest

**Zusammenfassung der Doktorarbeit  
von Bandi Irén  
2008**

**Selbstausslegung und Fremderfahrung  
in der Romane von Nádas Péter**

**Die Grundfragen der Untersuchung:** Wo liegt das Zentrum der Wahrnehmung in der Romane von Nádas Péter? Wie bestimmt der Autor die Identität des Erzählers?

**Die Hypothesen der Dissertation:** Die Prosa von Nádas Péter zeigt eine differenzierte Fokalisierung. Diese Prosa kann man durch die ständige Fokuswechseln charakterisieren. Die Kontinuität der Erzählung wird oft abbrechen. Der Ich-Erzähler sucht immer eine andere Erzählperspektive, entdeckt immer wieder ein neues Gesicht der Wahrheit. Die Erzählposition verandert sich auch: die subjektive Perspektive eines Ich-Erzählers wird durch eine transcendente Erzählposition verwechselt. Diese transcendente Position des Erzählers bietet die Möglichkeit einer intersubjektive Fokalisierung. Die Erzählprozess wird sowohl von der Selbstausslegung des Subjekts als auch von seiner Fremderfahrung beeinflusst.

**Zusammenfassung der Konsequenzen:** Die Analyse der Romane von Nádas Péter (Buch der Erinnerung und Parallele Geschichten) zeigt eine narratologische Wendung. Diese Wendung ist einerseits im Zusammenhang mit der Erzählposition des Erzählers, andererseits bezieht sich auf das Weltbild des Romans. Das Buch der Erinnerung beschäftigt sich mit dem Problem der persönlichen Identität. Die Welt erscheint in diesem Roman in einem persönlichen Schaupunkt. Der Erzähler sucht wehligstens nach seinem eigenen Blickwinkel. Die Erfahrungen des Erzählers zeigen auch für ihn selbst, dass nicht nur die Wirklichkeit, sondern auch seine Identität veränderlich ist. „Man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen, denn man selbst und der Fluss haben sich verändert. Alles fließt.“ (Heraklit) Trotzdem ist dieser Roman die Geschichte einer ständigen Suche nach dieser persönlichen Identität. Der andere Roman stellt die Welt als einen Zusammenhang der intersubjektiven Beziehungen dar. Der Erzählungsprozess dieser Romane ist kein Erfahrungsprozess eines Erzählers oder einer Person. Der Erzähler stellt sich

mehreren möglichen subjektiven Bewusstseinsprozesse vor. Wie bestimmt das Buch der Erinnerung die persönliche Identität? Und wie gelingt es für den Erzähler des anderen Romans eine intersubjektive Welt darzustellen? Diese sind die wichtigste Fragen unserer Arbeit.